

büwo

bündner woche

GZA/PPA • 7007 Chur

Nr. 7, 16. Februar 2022

Büwo online:
buendnerwoche.ch



Grischa
GRUPPE

Tel. 081 302 48 09

grischa-gruppe.ch

spa & wellness
bad
wohnen
haustechnik

Wir -
für Deinen
Moment.

ROWA
Service

Ringstrasse 35C
7000 Chur
Telefon 081 285 16 06
www.rowa-service.ch

Ihr Profi in Sachen
Reparaturen und
Verkauf
Dé Longhi, Rotel,
Sacco, Melitta...

Jumbo
Reinigungen AG

Bonaduz • Chur • Arosa • Lenzerheide

- Neu- und Umbau
- Unterhalt
- Umzug

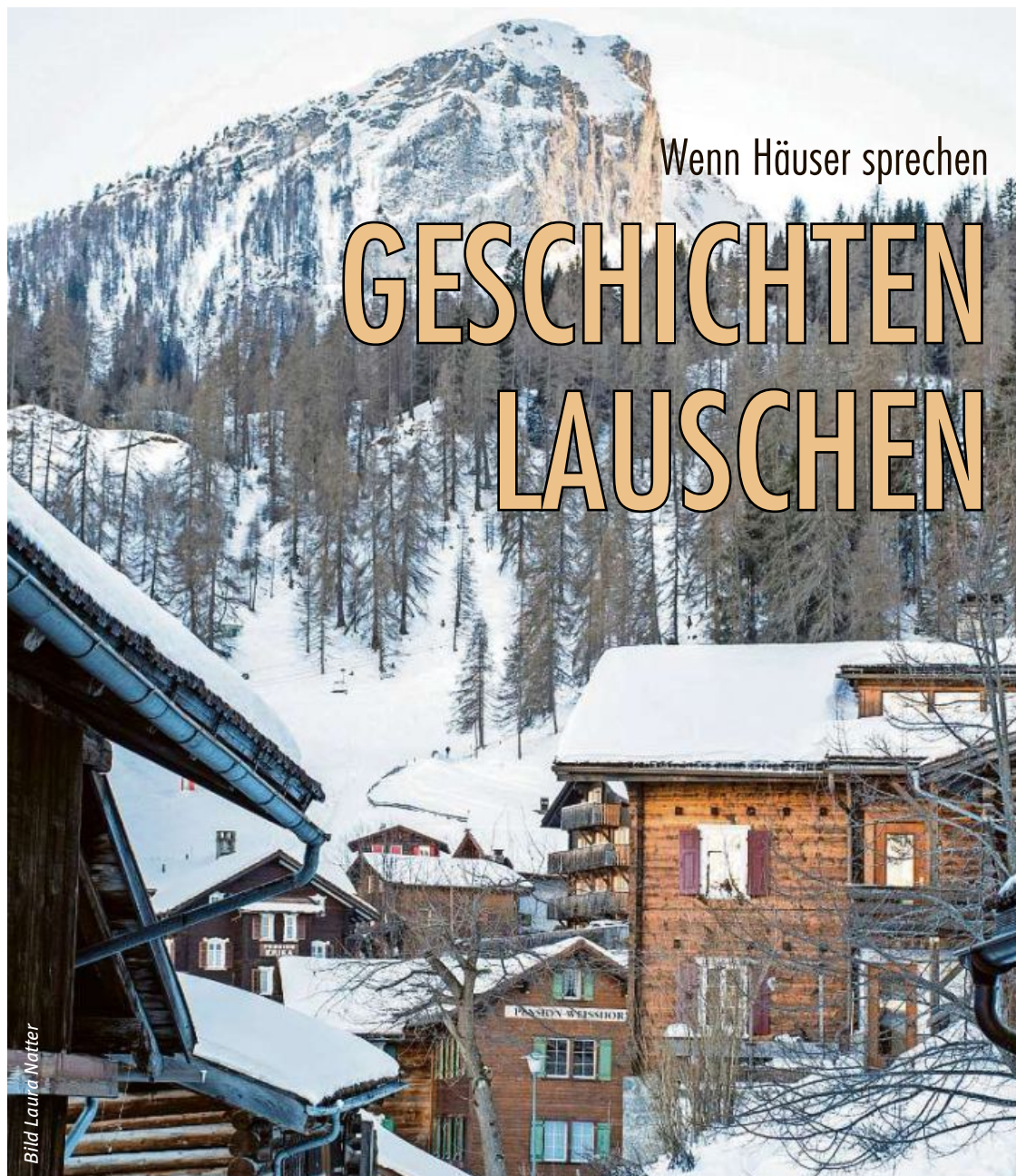
über 40 Jahre

www.jumbo-reinigungen.ch

SIEG ÜBER DIE ZIGARETTE

Werden Sie
Nichtraucher,
in 1er Stunde
ohne Stress
mit Garantie

TABAC-Stop Center
Untere Plessurstrasse 38, 7000 Chur
Tel. 079 456 09 19
www.mitner.ch



Wenn Häuser sprechen

GESCHICHTEN LAUSCHEN

Bild Laura Netter

Hemmi
Immobilien
Verkauf-Vermietung

+41 79 881 6773
feritel@bluewin.ch
www.feritel.swiss
7075 Churwalden

Ginesta
Immobilien

Bewährte
Immobilien-Kompetenz
auch in Ihrer Region.

081 254 37 70
www.ginesta.ch

Jetzt Velo Service

Werkstatt
offen

Velocenter Imholz AG
Wiesentalstrasse 135, 7000 Chur

Möbelbau

wieland-schiers.ch



Man gibt etwas von sich Preis: «Dies Haus soll mir im Leben zur Wohnung dienlich sein. Mein Gott hat's mir gegeben, Er zieht auch mit mir ein! Ruft Gott einst ich soll scheiden Und trägt man mich hier aus, Alsdann geh ich mit Freuden Ins schöne Himmelshaus.»

Bilder Laura Natter

WENN HÄUSER SPRECHEN, HÖRT MAN ZU

Den Hausprüchen in Tschierschen auf der Spur mit Jean-Pierre Anderegg

Lorena Tino

«Ich komme hierher, um mehr Fragen zu stellen, als Antworten zu geben», eröffnet Jean-Pierre Anderegg den Spaziergang entlang der beschrifteten Häuser in Tschierschen. Der Bauernhausforscher und Volkskundler verdeutlicht mit seiner Aussage, dass es diesbezüglich sehr viele ungelöste Rätsel gibt. In Begleitung von Kuratorin Silvia Conzett, Vertreterin vom Verein Pro-Tschierschen-Praden, Marie-Claire Niquille und zwei weiteren geschichtsinter-

essierten Herren, stapft der Häuserexperte durch den Schnee. Vor dem ehemaligen Pfarrhaus von Tschierschen bleibt er stehen. Das vom Wetter

Mehr Fragen als Antworten

gegerbte, dunkelbraune Holzhaus trägt mehrere Linien an Friesen und Inschriften auf sich. «Ganz typisch ist die schwarze Schrift auf weissem Grund. Die gröss-

te Besonderheit aber der Hausprüche in dieser Umgebung sind die Schnörkel rund um die Schrift.» Jean-Pierre Anderegg zeigt mit dem Finger in Richtung der wilden Verzierungen. Unglaublich, dass das alles von Hand gemalt wurde und dennoch so einheitlich aussieht. Diese Meinung teilt sich die Gruppe. Wie stand es denn mit Schablonen zu dieser Zeit? «Man darf sich nicht vom Gesamtbild täuschen lassen. Vergleicht man einzelne Buchstaben miteinander, verschwindet



Das ehemalige Pfarrhaus: «Du rufst den Pfarrer, Herr dein Volk zu weiden, schenk ihm dazu den Vorschmack jener Freuden des Lohns der wahren Hirtenreu, dass er kein feiler Mietling sei, lass ihn nie wanken, nie verzagen, für dich und mit dir alles wagen.»

die Einheit», so der Experte. Bei den Hausprüchen handelt es sich meist um Bibelverse oder fromme selbst gedichtete, gebetsähnliche Zeilen. «Dies ist mein Haus auf Erden Gebaut durch Menschenhand. Ein besseres wird mir werden im ewigen Vaterland.»

Die Kirchenglocken ertönen, als Jean-Pierre Anderegg beim zweiten Haus auf der Route anhält. Auch hier sind die klassischen Merkmale zu sehen. Schwarz auf weiss. Schnörkel. Fries. In den

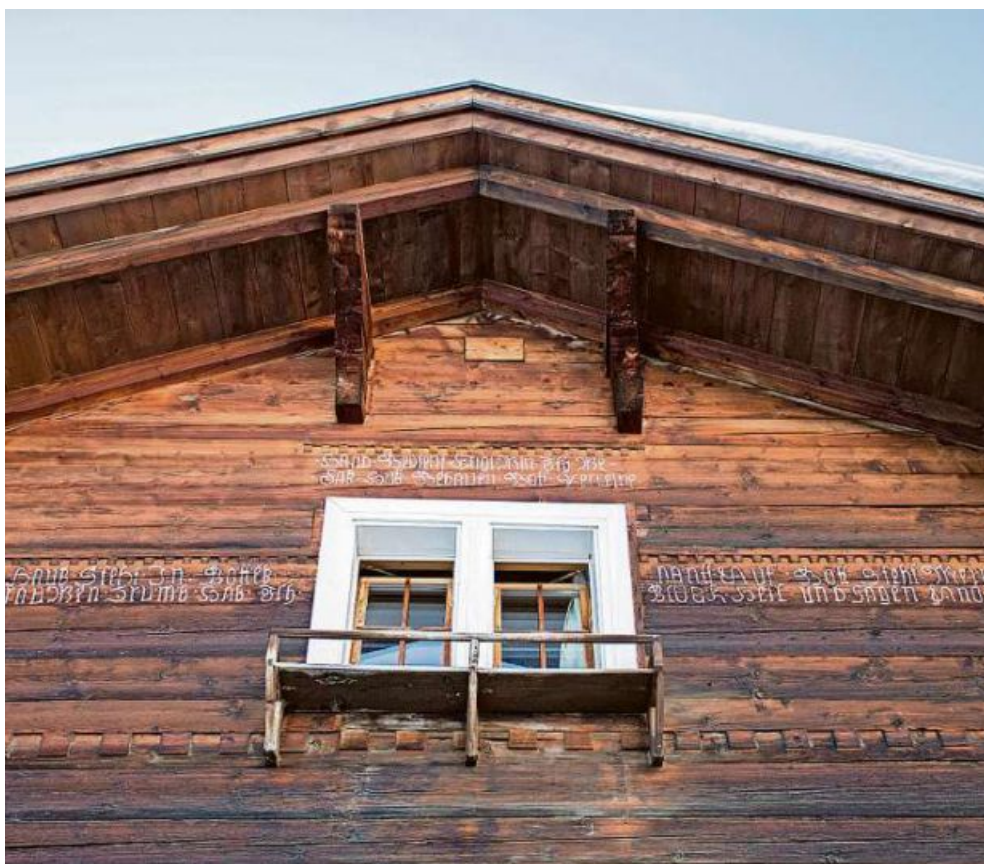
Giebeln der Häuser haben sich die Zimmermeister jeweils verewigt. So war auf den ersten Blick ersichtlich, von wem das Werk stammte. In Tschierschen ist

Meist Bibelverse oder gebetsähnliche Sprüche

«Niggli» der Name, der an dieser Stelle am meisten vorkommt. «Das ist jetzt wieder ein Niggli-Haus», sagt der Volkskundler und deutet auf den Giebel.

Die Schrift an diesem Haus, und auch bei den meisten anderen im Tal, ist sehr ähnlich wie die auf dem ehemaligen Pfarrhaus. Was Grund zur Annahme gibt, dass es nur eine Handvoll Maler gab, welche die Häuser des Tals beschriftet hat. «Die aufgemalten Jahreszahlen sind leider nicht verlässlich. Es ist unklar, ob es sich um das Jahr des Baus oder der Bemalung handelt. Denn die Häuser wurden oft auch erst Jahre nach dem Bau mit den Malereien geziert», erklärt Anderegg.

Anzeige



Eines der Ältesten 1701: «Das Haus steht in Gottes Hand. Gadient Engi bin ich benannt. Auf Gott steht mein Vertrauen, drum hab ich das Haus gebauen. Gott verleihe Glück, Heil und Segen.»

Die vermerkten Jahreszahlen bewegen sich zwischen dem 18. und 19. Jahrhundert.

Im Gänsemarsch watschelt die Gruppe im rutschigen Schnee durch das Dorf. Die einen mit Stiefeln, andere mit Turnschuhen.

So oder so – die Füsse sind allmählich durchgefroren. Das Tal liegt an diesem Nachmittag im Schatten.

Es geht Dorf aufwärts. «Dies ist eine der ältesten Bemalungen. Das sieht man unter anderem daran, dass die Schrift ziemlich, wie soll ich sagen, unbeholfen aussieht», ertönt die Stimme von Jean-

Auffälliges wird trotzdem oft übersehen

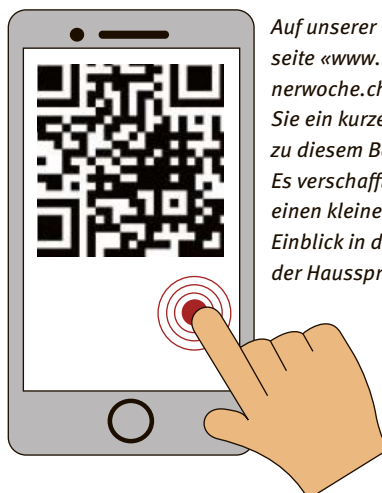
Pierre Anderegg. Die Gruppe schaut an der Fassade hinauf. Das Rätseln über die Inschrift lässt sich nicht aufhalten. Alle murmeln mögliche Worte vor sich hin, noch immer die Fassade anstarrend.

So schön und farbig die Haussprüche auch gestaltet sind, muss man feststellen, dass sie nicht direkt auffallen, ohne besonders darauf zu achten. Das merkt der Experte auch immer wieder. Ob allen, die ein Haus mit Inschrift bewohnen, diese schon aufgefallen ist, wagt er zu bezweifeln. Dies natürlich mit einem Schmunzeln auf den Lippen.

VERANSTALTUNGEN TSCHIERTSCHEN

Ergänzend zu einem Spaziergang an den beschrifteten Häusern vorbei, kann man aktuell noch die Ausstellung «Bau Meister Werke» in Tschierschen besuchen. Vom 16. Februar an steht auch die Hörstation «Gfürchig» in einem dunklen Stall bereit. Dabei handelt es sich um ein Hörspiel über Sagen aus dem Tal. Dies ist auch für Kinder geeignet.

Weitere Infos unter www.tschierschen.ch oder im Veranstaltungskalender auf www.chur.graubuenden.ch



Auf unserer Webseite «www.buendnerwoche.ch» finden Sie ein kurzes Video zu diesem Beitrag. Es verschafft Ihnen einen kleinen Einblick in das Dorf der Haussprüche.

Editorial

KUNTERBUNT

Heute halten Sie, liebe Leserin, lieber Leser, eine vielfältige «Büwo»-Ausgabe in den Händen. Ohne Schwerpunkt. Dafür kunterbunt. Ein Wirrwarr an Geschichten? Von wegen. Geschichten über Weisheit, Mut, Geschmack und Genuss.

Aber lesen Sie selbst. Und lassen dabei gleich die Häuser sprechen. In Tschierschen tun sie das wirklich. Mit Haussprüchen. Volksweisheiten. Auch die Leute auf der Strasse in Chur kennen solche.

Ein paar Beispiele? «Ohne Fleiss kein Preis.» Oder: «Ausser Spesen nichts gewesen.» Oder: «Jedem neuen Tag liegt ein Neuanfang inne.» Oder: «Man kann nicht den Fünfer und das Weggli haben.» Wie weise.



Das Leben fordert aber auch Mut. Die Paraspotler zeigen das eindrücklich. Mit viel Tempo messen sich die Spitzensportler mit körperlicher Beeinträchtigung im Eiskanal auf dem Olympia Bob Run St. Moritz-Celerina. Das ist stark und mutig.

Einen guten Geschmack in der Küche zeigen Tanja Koss und Andreas Caminada. In der Fernsehshow «Masterchef Schweiz» schwingt die Flimserin den Kochlöffel und der Sternekoch sitzt in der Jury. Was da herauskommt, ist mit Sicherheit geschmackvoll.

Guter Geschmack führt zu Genuss. Und diesen findet man in der «Signer Bäckerei» in Zizers. Die «Signer Gnuss Bäckerei» ist jetzt nämlich eine Fünf Sterne Bäckerei. Und deshalb ausgezeichnet und genussvoll.

Die Liste liesse sich ewig weiterführen. Und unsere Geschichten tun es auch. Sie sind nahe, ehrlich und bewusst. Zu diesen drei Adjektiven gibt es übrigens ein neues Label in Maienfeld. Eines für Nachhaltigkeit in der Hotellerie. Lesen Sie die Geschichte dazu. Und zu vielem mehr.

Sie sehen, liebe Leserin, lieber Leser, es wird auch heute nicht langweilig. Obwohl für einmal ohne Schwerpunkt. Dafür mit Weisheit, Mut, Geschmack und Genuss. Gepaart mit Nähe, Ehrlichkeit und Bewusstsein. Ich wünsche Ihnen eine ebensolche Woche.

SUSANNE TURRA



Johann Wilhelm, 74: «Freue dich an jedem Tag, auch wenn die Sonn' nicht scheinen mag, denn auch der Regen ist ein Segen». Dieser Spruch steht durchaus für mein Lebensmotto. Diese Volksweisheiten haben zum Teil noch heute ihre Berechtigung. Wie auch: «Ausser Spesen nichts gewesen».



Lorena Menghini, 28: Ich habe mir als Lebensmotto angewöhnt, meinen Tag abends anhand folgender Fragen zu reflektieren: Wofür bin ich heute besonders dankbar? Was war die gute Tat des Tages und was gelang mir besonders gut heute? Das bringt mir mehr als Volksweisheiten.



Paolo Passerini, 38: Mein wichtigstes Lebensmotto heisst: Jeder Tag ist neu. Im Sinne von: Jeder neue Tag bringt neue Chancen, die es zu nutzen gilt. Ich meine sogar, dass es eine entsprechende Volksweisheit gibt, die sinngemäss heisst: «Jedem neuen Tag liegt ein Neuanfang inne».

«OHNE FLEISS KEIN PREIS»



Bild Laura Natter



Yvonne Brunner, 62: Ich kenne noch einige Volksweisheiten, die mir meine Mutter beigebracht hat. Zum Beispiel «Ohne Fleiss kein Preis» oder «Man kann nicht den Fünfer und das Weggli haben». Nicht alle diese Sprüche haben heute noch Gültigkeit, aber mein erstgenannter sicher schon.

Haben Sie ein Lebensmotto? Kennen Sie einen Spruch, der für Sie eine besondere Bedeutung hat? Was halten Sie von Volksweisheiten?

Christof Graf (Text/Bilder)



Urs von Büren, 66: Mir fallen spontan keine Volksweisheiten ein, die für mein Leben richtungsweisend sind. Im Zusammenhang mit dem letzten «Büwo»-Thema entscheide ich mich ganz spontan zum Motto 364 Tage Valentinstag im Jahr. Die anwesende Gattin zeigt sich darüber sichtlich erfreut.



Manon Niederhauser, 22: «Man weiss nie im Voraus, wie stark man in schwierigen Situationen sein wird». In Anlehnung an eine englische Volksweisheit sehe ich es als Lebensmotto, dass ich in herausfordernden Situationen stark genug bin, um diese zu meistern.

Anzeige

HORMANN

IHR NEUES TOR FINDEN SIE BEI UNS.

LÜCHINGER
METALL • GLAS • TÜR & TOR

081 501 10 10 chur@luechinger-metallbau.ch